

Temperaturempfinden? Das ist subjektiv!

Immer wieder kommt es zu Diskussionen darüber, wie warm es im Klassenzimmer und anderen Räumen sein soll. Hierauf gibt die Arbeitsstättenrichtlinie 6 eine klare Antwort: Die Lufttemperatur hängt vom Aktivitätsgrad ab und soll folgende Höhe haben:

Überwiegende Arbeitshaltung	Arbeitsschwere		
	leicht	mittel	schwer
Sitzen	20 °C	19 °C	-
Sitzen und /oder gehen	19 °C	17 °C	12 °C

Diese Temperaturen entsprechen dem üblichen Temperaturempfinden sowie gesundheitlichen Anforderungen und Ihr Hausmeister ist bemüht, sich an diese Temperaturen zu halten. In Großeinrichtungen wie einer Schule oder Verwaltung sind damit die meisten Personen zufrieden. Diese Temperaturen sollten mindestens erreicht, aber auch - aus Gründen der Energieeinsparung - nicht überschritten werden. Denn es gilt der Grundsatz: **die Erhöhung der Temperatur um 1°C führt zu einem ca. 6 % höheren Heizenergieverbrauch.** Zudem haben Untersuchungen ergeben, dass bei mehr als ca. 22 °C die Arbeitsfähigkeit nachlässt.

Wir empfinden Temperaturen aber nicht wie ein Thermometer; ob wir frieren oder schwitzen hängt von vielen Parametern ab. Einige sind:

- persönliche Konstitution (Lebensalter, Gesundheitszustand u.a.)
- Bekleidung
- Aktivitätsgrad (körperliche Bewegung)

Werden diese Faktoren einbezogen so spricht man vom „subjektiven Temperaturempfinden“. Die Heizungsanlagen in Großeinrichtungen müssen so eingestellt werden, dass angemessene Arbeitsbedingungen für die Mehrzahl der Beschäftigten erreicht werden. Dafür sind die Angaben in der Arbeitsstättenrichtlinie 6 maßgebend.

Unsere Tipps:

- Individuell angemessene Bekleidung ist ein wichtiger Faktor fürs Wohlbefinden
- Durch kurzes Stoßlüften wird verbrauchte Luft effektiv ausgetauscht, ohne dass zuviel Heizungswärme verloren geht. Auch dies fördert das Wohlbefinden!

Ihr ESPAR



©